

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVII. Jahrgang.

Nr. 48.

Basel, 28. November.

1891.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Zur Wehrfrage. — Die Herbstmanöver 1891. (Fortsetzung.) — † Oberstl. Hektor von Reding-Biberegg. — Eidgenossenschaft: Zur Erleichterung des Munitionersatzes im Gefecht. Zürich: Vorunterricht. Gesuch der Lehrer der Stadt Zürich. Glarus: Ablehnende Beantwortung eines Kreisschreibens. — Ausland: Oesterreich: Abschiedskundgebungen. Ueber das neue Pulver. Russland: Rückblick auf die diesjährigen russischen Herbstübungen.

Zur Wehrfrage, *) militärisch - politische Studie von einem alten Soldaten.

(Insbesondere im Hinblick auf den zu Rom stattfindenden Friedenskongress.)

Nachstehende Arbeit eines hochstehenden österreichischen Offiziers gibt seinen Ansichten Ausdruck. Diese sind sehr beachtenswerth, stimmen aber mit unsern Anschauungen nicht immer überein. Sehr richtig scheint uns zu sein, was über den Charakter und den ungewissen Ausgang des nächsten Krieges und seine riesigen Dimensionen gesagt wird. Der Artikel wird der besonderen Aufmerksamkeit des Lesers empfohlen.

Die Redaktion.

Die Staaten Europas haben während der letzten Jahrzehnte ihre Wehrkräfte derart vermehrt und die Bewaffung derselben solcherart verbessert, dass im Falle eines allgemeinen Krieges ungefähr 20 Millionen Soldaten, mit den wirksamsten Waffen ausgerüstet, bereit stehen würden, gegen einander loszuschlagen.

Die Stärke der Heere sichere den Frieden, gilt allgemein als Axiom. Diese ganz ausserordentliche, noch nicht dagewesene Sachlage ist wohl geeignet, ernste Bedenken zu erwecken. Thatsächlich wird auch der Ruf nach Umschwung solcher Zustände immer lauter. Hochherzige Geister denken an eine allgemeine Abrüstung, eine Ausgleichung der politischen Streitfragen durch Schiedsgerichte, endlich schwingen sich Idealisten sogar zur Idee des „ewigen“ Weltfriedens auf.

Abgesehen von den Bestrebungen der Friedensliga, traten fast in allen zunächst beteiligten Staaten Bewegungen in diesem Sinne ein. In

Deutschland ist es kein Geringerer als der Kaiser selbst, welchem man, sicher nicht ohne Grund, die Geneigtheit zuschreibt, die Initiative in der Abrüstungsangelegenheit zu ergreifen; in der Tagespresse erörterte ein Mitglied des preussischen Herrenhauses diese Frage*); selbst der grosse Kriegsmeister Moltke wurde der Dinge, wie sie sind, nicht recht froh, ein elegischer Ton charakterisirte seine Feder und Schriften. Von ihm rühren die Worte her: „Auch ein siegreicher Krieg ist ein Unglück,“ und „Im Interesse der Menschheit ist zu hoffen, dass die Kriege seltener werden, wie sie furchtbarer geworden sind.“ — In Oesterreich-Ungarn wurde die Frage wiederholt in den Parlamenten, in der Tagespresse berührt. Speziell ist es aber eine edle, hochbegabte Dame, Bertha von Suttner, die Verfasserin des Romans „Die Waffen nieder“, welche sich an die Spitze der Bewegung stellt und einen Aufruf zur Betheiligung an einem in Rom zu eröffnenden Friedenskongresse**) veröffentlicht. Letzterer soll namentlich durch Mitglieder des italienischen und norwegischen Parlamentes gefördert werden und haben diese ihre persönliche Mitwirkung in Aussicht gestellt. Höchst bemerkenswert ist, wie der berühmte französische Gelehrte Renan sich über die Frage äusserte. „Ein Krieg wäre jetzt ein entsetzlicher Umsturz, das Ende der Zivilisation in Europa. Denn zu dem Kriege zwischen den Nationen würden sich furchtbare Bürgerkriege gesellen. Acht Tage nach der Erklärung des nationalen Krieges in Frankreich würde der Bürgerkrieg ausbrechen und schreckhaftes Unglück sich im Seine-Departement aufhäufen, welches

*) Mit Benutzung von Journal-Artikeln desselben Verfassers.

*) Berliner Tageblatt vom 20. August 1891.

**) Neue freie Presse vom 3. September 1891.